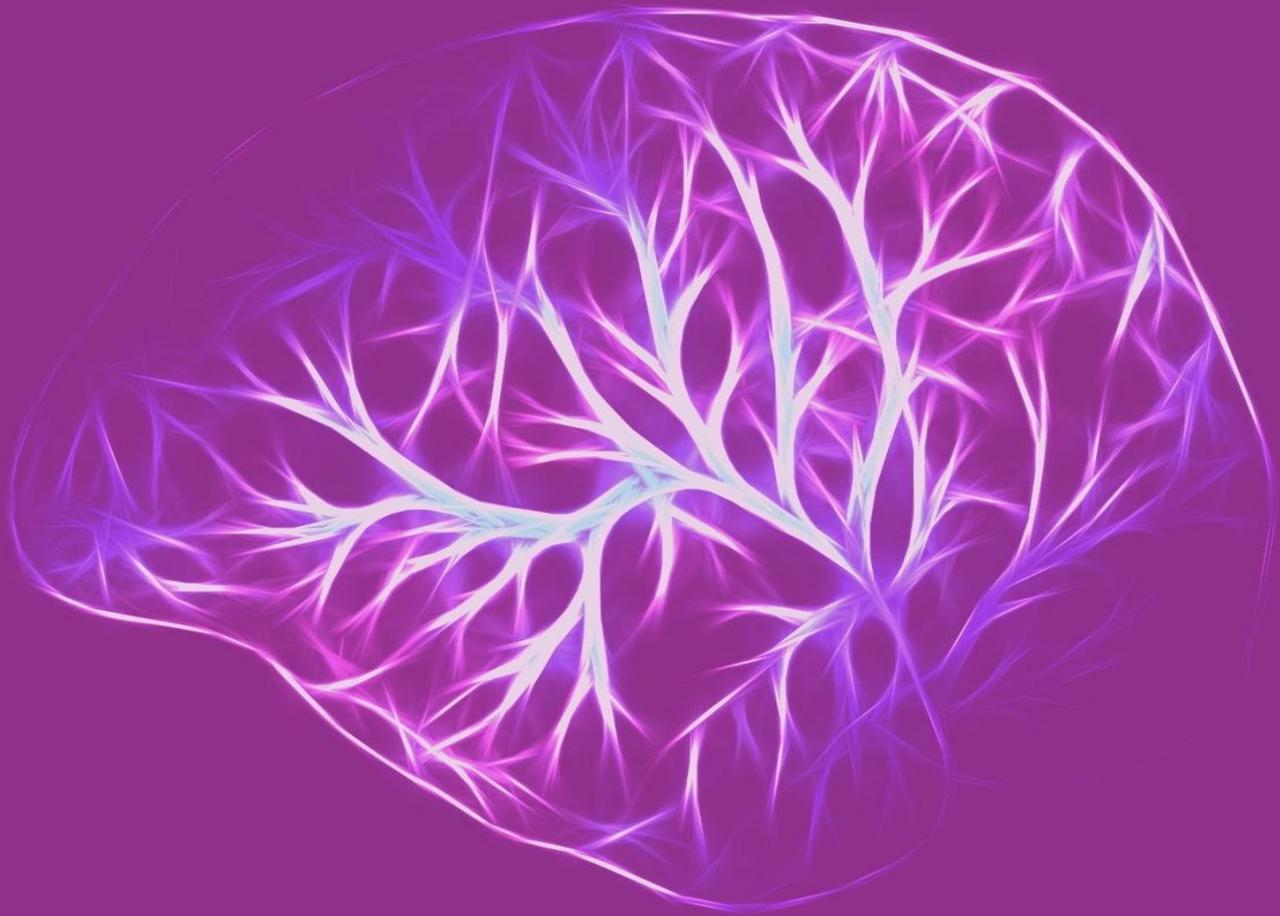


*Wolfgang van de Rydt*

# ***SENSITIV***



*Neues Bewusstsein im Zeitenwandel*

# *Sensitiv*

Vorwort

Falscher Planet oder bin ich hier etwa doch richtig?

Ein Weltbild bricht zusammen

Das Umkehrprinzip

Fernwahrnehmungen

Jenseitskontakte

Channeling, Durchsagen, Inspiration

Außerirdische und Ufos

Geistige Privatsphäre und von der Kunst, sich unsichtbar zu machen

Geistheilung

Besetzung: Einflüsse aus anderen Ebenen oder schizophren?

Wie wir unsere Energie regulieren

Sensitivität und Hellfühlen als Gabe

(Aus-) Weg Liebe

Wie mir eine „Traumbotschaft“ das Leben rettete

Neues Bewusstsein im Zeitenwandel

Impressum

# *Vorwort*

Wir haben mehr als die „bekannten“ fünf Sinne

Wir sind mehr als nur unser Körper

–

Wir sind Geist

Wir sind Seele

Wir sind Bewusstsein

–

Wir waren abgeschnitten

Doch jetzt kehren wir zurück!

(Februar 2022)



## *Falscher Planet oder bin ich hier etwa doch richtig?*

Diese Frage hat mich mein halbes Leben beschäftigt oder man könnte auch sagen verfolgt. Oft kam ich mir vor, als sei ich aus einer völlig anderen Welt oder einer anderen Zeit hier in diese Gegenwart hinabgeworfen worden. In eine Welt die mir so düster und grau erschien, in der Menschen wie Formsachen behandelt werden. Eine Welt, in der Menschen nicht zu tieferen Emotionen fähig zu sein schienen.

In meiner Umgebung nahmen die meisten Menschen all das was ich erlebte ganz anders war. Sie sahen nicht die Farben, sie spürten nicht, was in anderen Menschen vor sich ging. Und sie wussten auch nichts mit ihren Träumen anzufangen. Sie waren sich offenbar auch nicht der Tatsache bewusst, dass man nachts seinen Körper verlässt. Mir hingegen kam es ganz normal vor, wenn ich morgens bereits kurz vor dem Aufwachen zu Bewusstsein kam und erst noch in meinen Körper hineinschlüpfen musste. Manchmal fühlte sich das an, wie die Fahrt auf einer Achterbahn, wenn es mit Hochgeschwindigkeit nach unten geht. Kaum war ich angekommen, hatte ich wieder Gewalt über meinen physischen Leib, konnte wie gewohnt, die Augen öffnen und meine Arme und Beine bewegen. Nichts daran kam mir irgendwie befremdlich oder gar bedrohlich vor, nein, es war das Normalste von der Welt.

Je älter ich wurde und je länger ich zur Schule ging, desto mehr trat all das in den Hintergrund. Nicht sofort, sondern ganz allmählich. Aber ganz weg war es nie. Da draußen in der Erwachsenenwelt zählte nur das, was man anfassen und mit eigenen Augen sehen konnte, alles andere gehörte ins Reich der Fantasie und wenn doch ein mal etwas auftauchte, wurde es einfach übergangen. So wie die vielen Kriegserinnerungen von meinem Großvater. Dazu gehörte die Geschichte von seiner Verwundung, als er glaubte, es sei um ihn geschehen. Plötzlich tauchten vor seinem geistigen Auge seine Frau, also meine Großmutter, und die drei Kinder auf. Und dann sah er seinen Lebensfilm ablaufen. Und eine andere Geschichte handelte vom Einmarsch in Danzig, an dem er als junger Soldat teilnahm. Alles sei ihm bekannt vorgekommen, obwohl er noch niemals dort gewesen sei. Er kannte alle Gebäude und wusste, was ihn erwartete, wenn er an der nächsten Straßenecke abbiegen musste. Konnte es also doch stimmen, dass Menschen wiedergeboren werden, wie die Buddhisten es glauben? So beendete er diese Erzählung jedes Mal. Bücher mit solchen Themen gab es nicht in unserem Haushalt und überhaupt war mein Großvater ein einfacher Mann. Er las am liebsten Groschenromane und löste Kreuzworträtsel. Und zu der Zeit, als er diese Dinge erlebt hatte, hatte er sicher anderes im Sinn, als sich mit esoterischen Büchern die Zeit zu vertreiben. Doch niemand schrieb seinen Erzählungen eine besondere Bedeutung zu. Und mir ging es auch nicht viel anders.

Als meine ältere Schwester schwanger wurde, sagte ich, dass sie Zwillinge bekäme. Niemand achtete auf mein Geschwätz. Nach ein paar Untersuchungen stand das Ergebnis fest. Es waren Zwillinge. Und ich fügte hinzu, dass es wohl zweieiige Zwillinge seien, ein Junge und ein

Mädchen, was damals noch keiner wissen konnte. In der familiären Aufregung war verständlicherweise alles andere wichtiger, als meine Ankündigungen, doch auch zu meiner Verblüffung stellte sich heraus, dass ich ein weiteres Mal richtig gelegen hatte. Selbst schon ein Teenager und mit der Aufmerksamkeit immer mehr nach außen gerichtet, zog ich immer häufiger meine Wahrnehmungen in Zweifel. Vielleicht war alles doch nur Zufall und Fantasie aus Kindertagen ...

Ich begann mich zu verändern und das tat mir nicht gut. Ich wollte „normal“ sein, wie die anderen, die alle schon wussten, welchen Beruf sie erlernen würden und wo ihr Platz im Leben war. Mehr und mehr fühlte ich mich „falsch“, im falschen Film oder auf dem falschen Planeten. Ich unterdrückte mein Selbst, das sich für Kunst und Musik begeisterte, aber sich nicht mehr aus diesem Panzer heraus traute.

Nach der zehnten Klasse ging ich weiter zur Schule, und zwar zur Höheren Handelsschule, was zu mir zartem Künstlerseelchen ungefähr so gut passte, wie Ballettschuhe zu einem Bauarbeiter. Und weiter ging die Odysee, als ich die Schule für eine Ausbildung verließ, die ich genauso wenig mochte, ich eierte in dieser Welt herum und fand den Boden einfach nicht wieder unter den Füßen. Und meine Gabe entwickelte sich fast zu einem Fluch. Das Schlimmste daran, mir war vor lauter Orientierung nach außen kaum noch bewusst, dass ich nach wie vor ein offener Kanal war und alle Energien aus dem Umfeld, die Emotionen, Hoffnungen, Wünsche und Ängste der Menschen weiter in mich aufnahm. Ich hatte mich soweit von mir entfernt, dass ich glaubte, alles, was ich spürte, sei ausschließlich ich. Und je mehr ich verdrängte, so stärker wurden die Eindrücke, die ich für meine eigenen hielt. Manchmal war es